

Antwort von Pfr. Michael Bartmann an Münchner Kreis - vom 17.11.2015

Sehr geehrter Herr Pfarrer Steichele,
liebe Mitglieder des Münchner Kreises,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 15.7.2015 möchte ich hiermit eine kurze Rückmeldung geben.

Wir haben bei der Klausur des Priesterrates am vergangenen Montag über Ihren Brief, den alle Mitglieder vorliegen hatten, gesprochen. Einhellig waren wir der Meinung, dass viele Ihrer Anliegen berechtigt und diskussionswürdig sind. Viele Themen, die Sie ansprechen werden ja auch im Priesterrat immer wieder beraten. Das gilt vor allem auch für neue Leitungsmodelle und die Predigt von Laien und welche Möglichkeiten es da gibt. Genaueres können Sie auch den jeweiligen Sitzungsprotokollen entnehmen. Befremdlich war allerdings für die Mitglieder des Priesterrates, dass der Münchner Kreis seine Anliegen ausgerechnet am Rande der Fronleichnamsprozession kundgetan hat. Da finden sich sicherlich in Zukunft andere und bessere Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen.

Viele Grüße
Michael Bartmann

Reaktion darauf vom 19.01.2016:

Lieber Herr Pfarrer Bartmann,
vielen Dank für Ihre Rückmeldung bzgl. unserer Mail vom 15.7. .Wir haben zunächst gedacht, wir warten mit einer Reaktion unsererseits, bis das Protokoll der Priesterratssitzung vom 14.12. vorliegt. Da das aber wahrscheinlich noch länger dauert, möchten wir Ihnen gleich nach den Weihnachtstagen schreiben.

Es freut uns natürlich ,dass die (von uns notgedrungen sehr kurz und bündig) auf den Fronleichnamspakaten formulierten Anliegen auch nach der Meinung des Priesterrates durchaus *“berechtigt und diskussionswürdig“* sind.

Und es freut uns natürlich auch, dass der Antrag von Paul Janssen (zum Thema eines Votums für die erneute Übernahme von Pfarreien und Pfarrverbänden durch hauptamtliche ‚Laien‘ in Zusammenarbeit mit einem priesterlichen Leiter) am 5.2.2016 in der Arbeitsgruppe (Prof em. Mödl, Pfr. A. Bauernfeind, Pfr. P. Janssen, Or-dinariatsdirektor K. Franzl) weiterbehandelt werden soll, um schließlich zu einem Votum des Priesterrates in dieser Frage zu kommen.

Und es freut uns auch , dass schon bald das Thema ``Homiletische Qualitätssicherung und Predigterlaubnis für pastorale Mitarbeiter/innen - auch in der Eucharistiefeier“ - behandelt werden soll, evtl. mlt Pfr. Würdinger zusammen , mit dem Herr OD Franzl - laut Protokoll vom 9.11.2015 – in Kontakt treten soll.

Unsere Bitte ist nur, diese beiden Themen nicht akademisch abstrakt und abgehoben zu behandeln, sondern ganz in Bezug auf die gegenwärtig drängende Situation in unserer

Diözese . Denn es ist nicht einsichtig und u.E. auch nicht verantwortlich, alles nur auf geweihte Priester abzustellen, sowohl die Leitung der Gemeinden wie die Auslegung der HI, Schrift in der Eucharistiefeier, - angesichts der Statistik der Priesterschaft, die Prof. Jacobs am Seelsorgetag Ende November letzten Jahres zeigte: Da gab es gegenwärtig noch viele alte und sehr alte Priester. Im mittleren Alter waren es deutlich weniger. Und die im Vergleich kleinste Gruppe waren die jungen nachwachsenden Priester. Noch dazu war ja das große Anliegen der von Prof. Jacobs vorgestellten Studie „die Charismen-Orientierung“. Doch es ist wohl unstrittig, dass Charismen, auch das Charisma der Leitung wie der Verkündigung (Röm12,6-8), von Gott und seinem schöpferischen Geist geschenkt und nicht durch den Akt der Weihe übertragen werden, D. h. die Kirche kann solche Charismen bestätigen und in den Dienst nehmen, aber sie kann sie nicht per Weiheakt schaffen. So kommt es, dass der eine oder andere PR oder GR durchaus fähig ist, eine größere Gemeinde gut zu leiten oder ansprechend zu predigen, während mancher geweihte Priester nicht leiten oder predigen kann, obwohl er möglicherweise durchaus ein guter Seelsorger sein kann.

Und auf noch etwas möchten wir gerne hinweisen: **Der wichtigste Punkt der auch ihrer Meinung nach „diskussionswürdigen“ Themen (s. oben) ist für uns gegenwärtig sicherlich der Punkt „Synodalität“** (Auf dem Fronleichnamspakat war dieser Punkt so ausgedrückt: **“Der Leib Christi (= Kirche) spricht durch die Stimme aller (1 Kor 12). Deshalb: Sitz und Stimme auch für Laien in der Synode in Rom!**) . Gerade beim Festakt zum 50jährigen Bestehen der Bischofssynode betonte der Papst den synodalen Weg als den Weg der Kirche schlechthin (s. MKZ Nr. 43 / 25.10.2015, S. 6). Kardinal Marx griff dieses Wort des Papstes ganz positiv auf und erinnerte einmal sogar ebenso positiv an die Würzburger Synode in den 70iger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Diesen Ball sollte der Priesterrat aufgreifen und mit dem Kardinal zu umreißen versuchen, wie eine solche diözesane **bzw. gesamtkirchliche Synode in Zukunft strukturiert sein sollte**. Ausgeschlossen ist wohl ein „synodaler Weg“, wo alle zwar reden dürfen, aber in allen Fällen immer nur einer allein letztlich entscheidet: der Papst bzw. der Bischof..

Das Statut der Würzburger Synode könnte da richtungsweisend sein, - auch wenn diese wichtige Synode in der dritten völlig neu bearbeiteten Auflage des ‚Handbuches des katholischen Kirchenrechts‘, hrg, von Stephan Haering, Wilhelm Rees und Heribert Schmitz, Regensburg **2015** , nur in einigen wenigen Anmerkungen kurz erwähnt ist. Auf das neue Maßstäbe setzende Statut der Würzburger Synode wird nirgends eingegangen.

**Ihnen wünschen wir ein gesegnetes und fruchtbares Jahr 2016 und sagen noch einmal herzlich DANKE für Ihre Resonanz
die Sprecher des Münchner Kreises
Pfr. Otto Wiegele, Diakon Stefan Schori, Diakon Willi Kuper und Pfr. Hans-Jörg Steichele**
